

Stadt seniorenrat der Stadt Nürnberg

Bericht über die zweite Amtszeit 1999 - 2003

April 2004



Nürnberg



Inhalt:

1. Aufgabe, Organisation und Wahlmodus

2. Schwerpunkte der Arbeit in der zweiten Amtszeit

2.1 Arbeit in den Gremien des Stadtseniorenrates

2.1.1 Delegiertenversammlungen

2.1.2 Vorstandssitzungen

2.1.3 Koordinierungsgruppe Beschwerde- und Schlichtungsstelle Pflege

2.2 Mitarbeit in örtlichen und überörtlichen Gremien

2.3 Arbeitskreise und Projektgruppen

2.4 Informationsveranstaltungen für die Delegierten / Die Herbstseminare

2.5 Öffentliche Veranstaltungen

2.6 Anträge und Stellungnahmen

2.7 Aktionen zu aktuellen Themen

3. Ausblick

1. Aufgabe, Organisation und Wahlmodus

Der Stadtseniorenrat ist nach § 1 der vom Stadtrat 1994 beschlossenen „Satzung über den Stadtseniorenrat der Stadt Nürnberg“ eine öffentliche kommunale Einrichtung. Er arbeitet überparteilich, überkonfessionell und verbandsunabhängig. Satzungsgemäße Aufgabe ist die Vertretung der Interessen älterer Menschen.

Die Stadt Nürnberg gewährleistet die Arbeitsfähigkeit dieses Gremiums durch Bereitstellung eigener Räumlichkeiten und einer hauptamtlich besetzten Geschäftsstelle im Seniorenamt, sowie durch die Gewährung ausreichender finanzieller Mittel.

Der Stadtseniorenrat hat in Seniorenfragen ein „quasi-Antragsrecht“ an Stadtrat und Verwaltung und das Recht, im Stadtrat als Sachverständiger angehört zu werden.

Organe des Stadtseniorenrates (StSR) sind die maximal 70-köpfige Delegiertenversammlung und der Vorstand. Für die **Delegiertenversammlung** werden jeweils maximal 14 Delegierte in fünf Wahlversammlungen der folgenden Gruppen gewählt:

- stadtteilbezogene Altenclubs, Altentagesstätten und Seniorengruppen,
- betriebliche, gewerkschaftliche und Pensionistenvereinigungen,
- soziale und kulturelle Seniorenorganisationen und Zusammenschlüsse,
- Heimbeiräte, Heimfürsprecher und ehrenamtliche Gruppen in Einrichtungen nach dem Heimgesetz,
- Senioren-Initiative (SIN) e.V. als Zusammenschluss der „Nichtorganisierten“.

Der **Vorstand** wird in der ersten Delegiertenversammlung – der konstituierenden Sitzung des StSR - gewählt. Bei den vorhergehenden Gruppenwahlen wurden gewählt:

Stadtteilbezogene Altenclubs, Altentagesstätten und Seniorengruppen	14 Delegierte
Betriebliche, gewerkschaftliche und Pensionistenvereinigungen	14 Delegierte
Soziale- und kulturelle Seniorenorganisationen	9 Delegierte
Heimbeiräte / Heimfürsprecher der Nürnberger Altenheime	7 Delegierte
Senioren-Initiative Nürnberg e.V.	14 Delegierte
	58 Delegierte

Insgesamt wurden 1999 58 Delegierte (davon 23 „Neue“) gewählt. Die Altersspanne reichte von 57 bis 84 Jahre. Die Delegierten kamen aus den unterschiedlichsten Lebensbereichen, so daß die angestrebte Pluralität gewahrt war.

Darüber hinaus wurden 9 **beratende Mitglieder** benannt. Nach § 3 der Stadtseniorenratsatzung können an den Sitzungen der Delegiertenversammlung je ein Vertreter der im Nürnberger Forum Altenhilfe tätigen Nürnberger Wohlfahrtsverbände (Arbeiterwohlfahrt, Bayerisches Rotes Kreuz, Caritasverband, Paritätischer Wohlfahrtsverband, Israelitische Kultusgemeinde, Stadtmission), ein Vertreter des Ausländerbeirates sowie 2 Vertreter des Sozialreferates als beratende Mitglieder teilnehmen.

2. Schwerpunkte der Arbeit in der zweiten Amtszeit

Nach der Satzung erfüllt der StSR seine Aufgaben, indem er

- Senioren über sie betreffende Angelegenheiten informiert,
- durch Aktionen und Veranstaltungen in Bürgerschaft und Öffentlichkeit um Verständnis für Seniorenbelange wirbt und zur Auseinandersetzung mit Seniorenfragen anregt,
- an Stadtrat und Stadtverwaltung Anregungen, Anfragen, Empfehlungen und Stellungnahmen zu seniorenrelevanten Fragen heranträgt und so mitwirkt, dass Probleme örtlicher Bezogenheit gelöst werden.

2.1 Arbeit in den Gremien des Stadt senioren rates

2.1.1 Delegiertenversammlungen

Die konstituierende Sitzung des neugewählten StSR fand im Beisein der Sozialreferentin der Stadt Nürnberg – Frau Ingrid Mielenz - in der ersten Delegiertenversammlung am 14.09.1999 statt. Dort wurden in den Vorstand gewählt:

- | | |
|-------------------------------|--|
| - Vorsitzende: | Ursula Wolfring |
| - Stellvertreter: | Armin Fischermeier, Leonhard Beyerlein |
| - Schriftführer: | Ingeborg Lindner, Robert Schedl |
| - Kassier: | Georg Büttner |
| - Beisitzer aus der Gruppe 1: | Ruth Bausewein, Ludwig Jahn |
| - Beisitzer aus der Gruppe 2: | Eduard Mödl, Bernhard Hölzt |
| - Beisitzer aus der Gruppe 3: | Christa-Maria Sievert, Dieter Tausendpfund |
| - Beisitzer aus der Gruppe 4: | Adolf Rockrohr, Dieter Fuchs |
| - Beisitzer aus der Gruppe 5: | Magda Schleip, Dr. Hedwig Ort |

Ausgeschieden sind 2002 Frau Sievert und Herr Tausendpfund. Es rückten Michael Gleißner in den Vorstand und Elfriede Winge als neue Delegierte nach.

Weitere 7 Delegiertenversammlungen fanden satzungsgemäß zweimal jährlich statt. Dabei wurden zu aktuellen Themen folgende Referenten eingeladen:

- Entwicklung der städtischen Einrichtungen und Angebote des NürnbergStift
Referent: Herr Faust, 2. Werkleiter des NürnbergStift,
- Tätigkeitsberichte der Beschwerde-und Schlichtungsstelle Pflege (BStP)
Referentin: Frau Stumm, BStP
- Das neue Heimgesetz Referent: Herr Reg.Dir. Rüth.
- Ambulante Geriatrie und geriatrische Rehabilitation
Referent: Herr Dr. Swobodda, Leiter der Geriatrischen Reha-Klinik, Würzburg
- Änderungen im SGB V und Projekt HomeCare
Referent: Herr Strauch, Leiter des Seniorenamts
- Bedeutung der Senioren im „Bündnis für Familie“
Referentin: Frau Sommer, Sozialreferat / Bündnis für Familie
- Als neuer Leiter der 2. Med. Klinik im Klinikum stellte Herr Prof. Dr. Sieber die Prioritäten seiner künftigen Arbeit mit geriatrischen Patienten vor.

2.1.2 Vorstandssitzungen

Der geschäftsführende Vorstand, der zwischen den einmal im Quartal stattfindenden Vorstandssitzungen die laufenden Geschäfte führt, sowie die Vorstandssitzungen und die Delegiertenversammlungen vorbereitet, besteht aus der Vorsitzenden und den beiden Stellvertretern. Es wurden insgesamt 16 Vorstandssitzungen durchgeführt. Neben den organisatorischen Fragen wurden aus aktuellem Anlass oder als Folge der Berichte aus den Arbeitskreisen und Projektgruppen inhaltliche Themen besprochen, wie z.B.:

- Verkehrssicherheit rund um Altenheime und Verbesserung der Anbindung von Altenheimen an die öffentlichen Verkehrsmittel,
- Verteuerung der EWAG – Tarife für Wasser und Energie,
- Verbesserung der Einbindung ausländischer Senioren und des Ausländerbeirats,
- Mitwirkung beim Projekt „Behindertengerechter Tiergarten“,
- Reaktion auf Beschwerden, die direkt an den StSR herangetragen werden (z.B. über altersdiskriminierende Witze in Fernsehsendungen),
- Änderungen im SGB XI und bei anderen Gesetzen wie z.B. Heimgesetz, Pflegequalitätssicherungsgesetz, Betreuungsrecht,
- Verbesserung der öffentlichen Wahrnehmung des StSR durch Infoblätter, eigene Homepage, Logo etc.

2.1.3 Koordinierungsgruppe Beschwerde- und Schlichtungsstelle Pflege

Mit Beginn der zweiten Amtszeit wurde dem StSR vom Stadtrat die Mitverantwortung für die neugeschaffene Beschwerde- und Schlichtungsstelle Pflege (BStP) übertragen. Diese Zuordnung zum StSR als auch zum Seniorenamt wurde durch eine Kooperationsvereinbarung zwischen dem Leiter des Seniorenamtes und dem/der Vorsitzenden des StSR sichergestellt. In regelmäßigen Besprechungen (d.h. im Turnus von 2 Monaten) zwischen der BStP, dem Seniorenamt und dem geschäftsführenden Vorstand des StSR wurde durch Informationsaustausch und Diskussion über typische Fallkonstellationen gewährleistet, dass der StSR seiner Mitverantwortung für die BStP gerecht werden konnte.

2.2 Mitarbeit in örtlichen und überörtlichen Gremien

Der StSR arbeitete in folgenden örtlichen Gremien mit :

- Forum Altenhilfe: Frau Wolfring
- Pflegekonferenz: Herr Dietrich
- Trägerkuratorium FeiN: Frau Wolfring
- Bündnis für Familie : Frau Wolfring
- Begleitendes Kuratorium zur Arbeit der Koordinierungsgruppe „Integration“: Frau Wolfring
- Fahrgastbeirat der VAG: Herr Fischermeier

Überörtlich ist der StSR Mitglied der Landesseniorenvertretung Bayern, um so direkter auf landes - und bundespolitische Entscheidungen einwirken zu können. Der StSR wurde dabei vertreten durch Frau Wolfring, Herrn Beyerlein , Herrn Fischermeier, Herrn Dietrich und Herrn Theligmann. Als ständiger Vertreter stand Herr Fuchs zur Verfügung.

2.3 Arbeitskreise und Projektgruppen

Die inhaltliche Basisarbeit zur Erfüllung der Aufgaben des StSR wird in Arbeitskreisen und Projektgruppen geleistet. Hier werden die Vorarbeiten für Aktionen, Stellungnahmen und Veranstaltungen geleistet sowie Projekte entwickelt und umgesetzt.

- Der **AK Gesundheit, Pflege und Heime** hat sich mit der Umsetzung des Pflegeversicherungsgesetzes beschäftigt. Hier hat insbesondere die **Projektgruppe Heime** eine Vielzahl von Gesprächen mit Heimbeiräten und Heimleitungen über die Situation der Bewohner und des Personals (z.B. Erfüllung der Fachpersonalquote, sukzessive Verringerung der Zeit für Pflege und soziale Zuwendung durch erhöhten Bürokratieaufwand der neuen Gesetze) geführt. Wichtig waren auch Informationsgespräche der Projektgruppe und des Vorstands mit örtlichen Bundestagsabgeordneten zur Gesundheitsreform.

Schließlich wurde als Beitrag zur Markttransparenz am **PflegeHeimat**las mitgearbeitet, der 2004 mit dem Bayerischen Verbraucherschutzpreis ausgezeichnet wurde.

- Der **AK Politische Einmischung** hat sich weiterhin um die schwierige Aufgabe der Kontaktaufnahme zu älteren ausländischen Mitbürgern/innen und deren Einbindung in die Arbeit des StSR bemüht. Auch die Bemühungen des Ausländerbeirates erbrachten hier leider noch nicht den gewünschten Erfolg.

Weiter wurde aufgrund der finanziell problematischen Situation der ambulanten Dienste in Nürnberg ein trägerübergreifendes „Hearing“ veranstaltet. Als Ergebnis war festzuhalten, dass gerade im Hinblick auf die kommenden Fallpauschalen in den Krankenhäusern großer Regelungsbedarf bei der Finanzierung der Übergangspflege besteht, Verwaltungskosten der ambulanten Dienste nur unzureichend abgerechnet werden können und die weiter wachsende Regelungsflut letztlich für die hilfs- und pflegebedürftigen Senioren negative – auch finanzielle – Auswirkungen haben.

- Der **AK Bauen und Wohnen** hat sich vor allem mit den Problemen des auch in Nürnberg stark wachsenden Betreuten Wohnens und mit der Anpassung von Wohnungen und Wohnumfeld im Neubau und im Bestand an die Bedürfnisse der älteren Menschen beschäftigt.

Schon bei Beginn der Planungen für die Bebauung des „Schlachthofgeländes“ hat sich der StSR in Verfolgung des Gedankens eines generationenübergreifenden Wohnens für die seniorengerechte Ausstattung von Wohnungen und Wohnumfeld eingesetzt. Leider wurde die ursprünglich vom Bauträger zugesagte Quote von 20% seniorenen- und behindertengerechter Wohnungen aus Kostengründen nicht verwirklicht. Dieses häufig vorgebrachte Argument der zu hohen Kosten konnte der StSR allerdings widerlegen, nachdem er sich intensiv durch Besichtigungen und Gespräche mit einem modellhaften Wohnbauprojekt der AWO in Erlangen beschäftigte.

Da der größere Anteil älterer Menschen auch zukünftig nicht in Neubauwohnungen wohnen wird, wurde als besonderes Anliegen begonnen, sich mit der Notwendigkeit und den Problemen bei der seniorenen- und behindertengerechten Anpassung des Wohnungs**bestandes** auseinander zu setzen. Dieses Thematik wird schon aufgrund der demographischen Entwicklung einer der wesentlichen Schwerpunkte der Arbeit der dritten Amtsperiode sein.

- Der **AK Sicherheit und Verkehr** hat auf viele Anregungen und Beschwerden älterer Mitbürgerinnen und Mitbürger bzgl. ihrer Sicherheit im Straßenverkehr (Ampeln, Verkehrsinseln, Tempo30-Zonen, die Konflikte zwischen Fußgängern, Fahrradfahrern, Inline-Skatern und Autofahrern, Winterdienst) reagiert und mit Hilfe der zuständigen Behörden in vielen Fällen Abhilfe schaffen können.

Mit großer Beharrlichkeit ist es dem StSR gelungen, die VAG zu veranlassen, einen Fahrgastbeirat zu berufen. In diesem Fahrgastbeirat konnten viele Probleme für ältere Menschen angesprochen werden, wie z.B. die leichtere und übersichtliche Handhabung von Fahrscheinautomaten, Sicherheit in der Straßenbahn und in den U-Bahnhöfen.

In den Bereichen Verkehrssicherheit und der Sicherheit in den öffentlichen Verkehrsmitteln, sowie bei Beratung von Senioren zur Sicherung der Wohnung und Schutz vor Betrugsdelikten an der Wohnungstür etc. war die Zusammenarbeit mit den zuständigen Polizeibehörden immer gegeben.

- Eine ständige Aufgabe des StSR war die Steigerung seines Bekanntheitsgrades. Dazu gehörte neben einem neugestalteten Informations - Faltblatt und der optisch verbesserten Neuauflage der Satzung auch das vierteljährlich erscheinende Infoblatt, durch das die älteren Bürger/innen, Verbände, Organisationen und Medien über die Aktivitäten des StSR informiert wurden.

Weitere Gelegenheiten sich in der Öffentlichkeit darzustellen waren die Teilnahme an Podiumsdiskussionen und die Präsenz bei Veranstaltungen der Stadt Nürnberg sowie der Nürnberger Einrichtungsträger.

Der vom Arbeitsumfang sehr aufwändige **AK Öffentlichkeitsarbeit** hat die in Umlauf gegebenen Informationsblätter und Broschüren gestaltet, für den Internetauftritt des StSR eine Homepage erstellt und die öffentliche Darstellung des StSR bei den Senioren-Tagen des Seniorenamtes organisiert.

- Das **Projekt Senioren- und behindertengerechter Tiergarten**, hatte zum Ziel, Senioren und Menschen mit Behinderung den Tiergarten wieder näher zu bringen und sie zu ermutigen, trotz ihrer u.U. eingeschränkten Bewegungsmöglichkeiten diesen zu besuchen. Zu diesem Zweck wurde eine auf diese Bedürfnisse abgestimmte und ausgewählte Route durch den Tiergarten entwickelt. Dazu wurde zusammen mit dem Tiergarten und Fachhochschulstudenten des Fachbereiches Sozialwesen ein Folder mit dem Titel „Seniorenfreundliche und behindertengerechte Wege im Tiergarten Nürnberg“ erarbeitet.

- Das **Projekt TheaterClub 50+**, das zusammen mit dem Staatstheater Nürnberg, dem Seniorenamt und der Arbeiterwohlfahrt entwickelt wurde, hat zum Ziel, Senioren den Zugang zu den Angeboten des Staatstheaters zu erleichtern. Dazu gehören seniorenfreundliche Anfangszeiten, Führungen, um die Infrastruktur und Organisation des Theaterbetriebs kennenzulernen und der Versuch, durch vor- und nachbereitende Informations- und Diskussionsveranstaltungen mit Schauspielern, Dramaturgen, Regisseuren und Theaterkritikern vor allem bei modernen Inszenierungen die Absichten der „Theatermacher“ nachvollziehbar zu machen.

- Der Stadtseniorenrat ist schließlich Kooperationspartner in dem Anfang 2003 von der EU aufgelegten dreijährigen internationalen Forschungsprojekt „**SIZE**“. Hier geht es darum, Hindernisse zu identifizieren und auszuschalten, die dem Bedürfnis älterer Menschen nach Mobilität als einer wesentlichen Voraussetzung der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben entgegenstehen. Erzwungene Immobilität in der Wohnung und der näheren und weiteren Wohnumgebung macht unselbständig, verstärkt den Rückzug aus dem gesellschaftlichen Leben und beschleunigt in letzter Konsequenz Hilfs- und Pflegebedürftigkeit.

Beteiligt sind Forschungsinstitute aus 7 Ländern. Für Deutschland wurde dem Institut für Psychogerontologie der Universität Nürnberg-Erlangen die Verantwortung übertragen. Als einzige Seniorenorganisation in Deutschland ist der StSR an diesem Projekt offiziell und aktiv beteiligt.

Aufgabe in der ersten Projektphase war es, für Interviews den Kontakt zu geeigneten Senioren herzustellen, Räumlichkeiten zu organisieren und im Vorfeld bei der Erarbeitung von Fragebögen sowie bei den jährlichen Treffen der Projektpartner den „Basissachverstand“ betroffener Senioren einzubringen. Für den Stadtseniorenrat hat diese Aufgabe Herr Ludwig übernommen.

2.4 Informationsveranstaltungen für die Delegierten – die Herbstseminare

- Aufgabe des StSR ist die Mitarbeit bei der Lösung von „Problemen örtlicher Bezo-genheit“. Ein wichtiger Impulsgeber ist das jährliche Herbstseminar. In diesen Seminaren werden den Delegierten durch Referate neue Entwicklungen der Altenarbeit, Altenpolitik und einschlägige Veränderungen durch den Gesetzgeber vermittelt und deren Auswirkungen auf die Arbeit des StSR diskutiert. Sie bieten damit auch Gelegenheit zur kritischen Auseinandersetzung mit der eigenen Arbeit.

In der zweiten Amtsperiode wurde – auch um der Forderung, dass Seniorenpolitik eine Querschnittaufgabe ist nachzukommen – die Kommunikation mit den Referaten der Stadtverwaltung und deren leitenden Mitarbeiter/innen verbessert.

In drei Herbstseminaren wurden die für diese Querschnittaufgabe besonders wichtigen Referenten und Dienststellenleiter eingeladen um zu vermitteln, ob und wie in deren Konzepten und Angeboten die besonderen Wünsche und Bedürfnisse der älteren Generation Berücksichtigung finden:

- Im Herbst 2000 wurden der Wirtschaftsreferent der Stadt Nürnberg, der Leiter des Stabes Stadtentwicklung und der Leiter des des Amtes für Wohnen und Stadterneuerung eingeladen.
- Im Jahr 2001 referierten und diskutierten zum Thema „Kommunale Bildungs- und Kulturpolitik für Senioren“ der Schul- und Kulturreferent der Stadt Nürnberg, der Leiter der Museen, der Leiter des Bildungszentrums und der Leiter des Amtes Kultur und Freizeit.
- 2002 war das Thema: „Kommunales Planen und Bauen für Senioren“. Anwesend waren der Baureferent der Stadt Nürnberg, die Leiter von Tiefbauamt und Stadtplanungsamt, sowie der technische Vorstand und der Leiter der Öffentlichkeitsarbeit der Wohnungsbaugesellschaft der Stadt Nürnberg (WBG).

Diese Veranstaltungen waren neben dem hohen Informationswert für die Delegierten deswegen sehr erfolgreich, weil ein wichtiger Beitrag dazu geleistet werden konnte, die Vertreter von Dienststellen und Geschäftsbereichen außerhalb des Sozialreferates für die Zielgruppe der Senioren zu sensibilisieren. Einigen ist es nach eigenen Aussagen erst in der Vorbereitung auf diese Veranstaltung klar geworden, dass ältere Menschen nicht nur eine wachsende Bevölkerungsgruppe sind, sondern dass

- die Bandbreite von individuellen Lebenssituationen vom "unabhängigen, gut situierten, gebildeten, gesunden, mobilen, interessierten und in sein Lebensumfeld integrierten Senior" bis zum "armen, chronisch körperlich kranken, dementen, einsamen, aller möglichen Hilfen bedürftenden, aber sich nicht auskennenden alten Menschen" – und allen Varianten dazwischen reicht,
- die Unterschiede innerhalb der älteren Generation– gemessen an Finanzkraft, Bildung, sozialen Kontakten, Einstellungen, Lebensgewohnheiten und Gesundheit – oft größer als zwischen den Generationen sind.

Als Ergebnis dieser Veranstaltungen wurden jeweils Wünsche und Forderungen an die Geschäftsbereiche formuliert. Aufgrund des großen Erfolges für beide Seiten soll diese Seminarreihe in der dritten Amtsperiode wieder durchgeführt werden.

2.5 Öffentliche Veranstaltungen

- Herausragendes Ereignis war der **Deutsche Seniorentag 2000**, der im Jahr des Stadtjubiläums zum ersten Mal in Nürnberg stattfand. Der Stadtseniorenrat hat sich an diesem Ereignis sowohl bei der Eröffnungsveranstaltung in der Altstadt, als auch auf der Seniorenmesse SenNova aktiv beteiligt und damit zum Gelingen dieser für Nürnberg wichtigen Veranstaltung beigetragen. Der Deutsche Seniorentag 2000 war eine herausragende Gelegenheit sich überregional zu präsentieren und vorzustellen.
- Besondere Bedeutung für die öffentliche Informationsarbeit des Stadtseniorenrates haben die **Senioren-Foren**, die im zweijährigen Turnus zu aktuellen Themen in Kooperation mit dem Seniorenamt organisiert werden.
- Das **5. Nürnberger Senioren-Forum** fand am 06.02.2001 zum Thema: „Moderne Technik und neue Medien – Chance für Senioren ?“ statt. Referenten waren u.a. Prof. Dr. Pieper von der Uni Bamberg, Herr Greußel und Frau Blechschmidt von HomeCare Nürnberg, Herr Breimesser von der SiemensAG und die Herren Biewald, Ströber und Wittmann vom Computerclub Nürnberg CCN 50 plus.

Das Senioren-Forum war gut besucht. In Referaten, Diskussionen und praktischen Demonstrationen wurde den Teilnehmern deutlich, wie moderne Technik zukünftig in das Alltagsleben eingreifen wird, wie es zur Erleichterung des täglichen Lebens, gerade für alte Menschen, dienen kann und welche Anforderungen an die „Wirtschaft“ – vom Hersteller bis zum Einzelhandel – zu richten sind, damit Technik das Leben erleichtert und vom Betroffenen auch gekauft wird.

- Das **6. Nürnberger Senioren-Forum** am 25.01.2003 hatte zum Thema : Immer früher „zu alt“ ! Alter ohne Ansehen ! Was tun gegen Altersdiskriminierung?

Begriffe wie „Alterslast“, „Überalterung“ oder „Rentnerschwemme“ zeigen schon im Sprachgebrauch die Leichtfertigkeit, wie mit dem Thema Alter und alten Menschen umgegangen wird. Daher war es ein wesentliches Anliegen des Stadtseniorenrates darauf hin zu weisen, wie Altersdiskriminierung erkannt, benannt und schließlich auch bekämpft werden kann.

Als Referenten zu diesem Thema stellten sich zur Verfügung: Herr Dipl. Soz. Bispin von der Bundesagentur für Arbeit, Herr Weiniger DGB-Vorsitzender Mittelfranken, Herr Pollath vom Verband der Bay. Metall- u. Elektroindustrie, Herr Dr. Rupprecht, Uni Erlangen-Nürnberg und Herr Strauch vom Seniorenamt.

Begleitet wurde dieses Senioren-Forum von den Ergebnissen einer vorab, anlässlich des bundesweiten Aktionstages gegen Altersdiskriminierung durchgeführten Telefonaktion mit den Nürnberger Nachrichten. Hier wurde in über 100 Anrufen deutlich, dass ältere Menschen einzig aufgrund ihres Lebensalters in Beruf und Alltag in zunehmendem Maße benachteiligt, bzw. abwertend behandelt werden.

Eine Konsequenz war ein Offener Brief des Stadtseniorenrates an die zuständige Bundesministerin, sowie an die Nürnberger Bundestagsabgeordneten, in dem der Vollzug der entsprechenden EU-Richtlinie zur Verankerung von Benachteiligungsverbot und Gleichbehandlungsgrundsatz der überfällige Gesetzesentwurf zur Durchsetzung des Art. 3 Grundgesetz angemahnt wird.

2.6 Anträge und Stellungnahmen

Auch in der zweiten Amtszeit hat sich der Stadtseniorenrat über eine Reihe von direkten Gesprächen mit allen Stadtratsfraktionen hinaus mit Anträgen und Stellungnahmen zu folgenden lokalen, seniorenrelevanten Themen erfolgreich zu Wort gemeldet:

- Projektreihe „Alt & Jung“ des Seniorenamtes,
- Schaffung des Fahrgastbeirates bei der Verkehrs-Aktiengesellschaft (VAG),
- Fortschreibung des Altstadtentwicklungskonzeptes Stadt Nürnberg,
- Zukunft der Seniorenarbeit im Nachbarschaftshaus Gostenhof
- Einzelhandelsgutachten
- Verkehrssicherheit in Nürnberg, insbesondere in den Wintermonaten

2.7 Aktionen

- Große Resonanz hatten die Aktionen zu seniorenrelevanten Themen wie z.B. der Vortrag im Seniorentreff Bleiweiß zum neuen **Betreuungsrecht** und eine Reihe weiterer Veranstaltungen, die Änderungen in den Sozialsystemen betrafen. Diese Veranstaltungen wurden auch von interessierten Jüngeren sehr gut angenommen.
- Hervorzuheben ist auch die Informationsveranstaltung zu den Veränderungen im Heimgesetz, insbesondere zur neuen **Heimmitwirkungsverordnung**, zu der alle Heimbeiräte aus den Nürnberger Heimen vom StSR eingeladen waren. Die große Anzahl der Teilnehmer zeigte auf, wie wichtig es war, mit dieser Heimmitwirkungsverordnung den Altenheimbewohnern (bzw. den Heimbeiräten) ihre neuen Rechte bei der Durchsetzung ihrer Anliegen aufzuzeigen. Als Referent für diese Veranstaltung konnte Herr Rechtsanwalt Kamm aus Benediktbeuern gewonnen werden.

- Schon seit Jahren hat der Wettbewerb im Einzelhandel eine zunehmende Verdrängung kleinerer stadtteilbezogener Geschäfte durch größere Nahversorgungsmärkte zur Folge. Dies bringt für weniger mobile Bürger - je nach Wohnstandort - sehr grosse Probleme.

Für Menschen, die wegen Krankheit, Behinderung oder mit zunehmendem Alter vorübergehend oder auf Dauer in ihrer Mobilität eingeschränkt sind, ist die Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs außerordentlich wichtig, da davon die Möglichkeit des Verbleibens in der eigenen Wohnung abhängt.

Ein wichtiger Ansatzpunkt ist die Stärkung der „**Mobilen Nahversorgung**“ durch eine Verbesserung des Angebotes an Lieferdiensten. Als einen Baustein zum Ausbau alternativer Vertriebswege haben das städtische Wirtschafts- und das Sozialreferat in Kooperation mit dem StSR deswegen zusammen ein Info-Faltblatt „Telefonisch Einkaufen in Nürnberg“ entwickelt.

- Sehr gelungen war schließlich die Veranstaltung, die der StSR im Oktober 2001 als Beitrag bei den Nürnberger Seniorentagen/SenNova in der Meistersingerhalle organisierte. Anlässlich der bevorstehenden Kommunal- und Oberbürgermeisterwahlen wurden die OB-Kandidaten von CSU und SPD, sowie die Kandidatin von Bündnis 90/Die Grünen zu einer Podiumsdiskussion eingeladen, um zu einer Reihe von seniorenpolitischen **Wahlprüfsteinen** Stellung zu nehmen, die vom StSR auch als Orientierungshilfe für Wähler ausgearbeitet worden waren.

3. Ausblick

Wie besonders der aktuelle Blick in die Medien zeigt, sind ältere Menschen in steigendem Maße von gesellschaftlichen Veränderungen betroffen. Grund hierfür ist neben der demographischen Entwicklung die aktuelle Umgestaltung der Sozialsysteme. Ein weiterer Grund liegt sozusagen in den älteren Menschen selbst, die zukünftig andere Bedürfnisse haben und ein anderes Selbstverständnis von ihrer Rolle in der Gesellschaft haben werden.

Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, ist in besonderem Maße die Beteiligung älterer Menschen wichtig. Seniorenvertretungen spielen hier eine sehr bedeutsame Rolle. Als Bindeglied zwischen Politik und älteren Menschen können sie deren Anliegen an Politikerinnen und Politiker herantragen und gleichzeitig Politik für ältere Menschen verständlich machen. Sie verkürzen so den Abstand zwischen den Entscheidungsträgern und den Bürgern, die mit den Entscheidungen leben müssen.

Themen wie die Versorgung älterer Menschen mit Migrationshintergrund, neue oder alternative Wohnformen im Alter, Anpassung des Wohnungsbestandes an die Bedürfnisse älterer Menschen, Zugänglichkeit der Versorgungs- und Dienstleistungsstruktur für ältere Menschen, die schon in der abgelaufenen Amtsperiode vom StSR aufgegriffen und bearbeitet worden sind, werden in den nächsten Jahren weiter an Bedeutung gewinnen.

Eine Antwort auf die Frage inwieweit der StSR die an ihn gerichteten Erwartungen erfüllen konnte, hat Oberbürgermeister Dr.Maly in seinem Vorwort für die Neuauflage der Stadtseniorenratssatzung gegeben:

„Die Delegiertenversammlung und der Vorstand haben diesen Rahmendurch persönliches und kritisches Engagement, durch Aktionen, Veranstaltungen und erfolgreiche Interventionen sehr gut ausgefüllt, der Qualitätskontrolle und der Querschnittaufgabe Seniorenpolitik Nachdruck verliehen und dem Stadtseniorenrat ein auch über die Grenzen Nürnbergs hinaus hohes Ansehen verschafft. In der politischen Landschaft Nürnbergs ist der Stadtseniorenrat damit zu einem unverzichtbaren Bestandteil geworden“.

Die zweite Amtsperiode des StSR endete am 29.September 2003. Die Delegierten des neuen Stadtseniorenrates sind im Juli 2003 gewählt worden. Am 01.Oktober 2003 begann mit der konstituierenden Sitzung die dritte Amtsperiode 2003 - 2007.